

---

Anlass	Medienanlass der Volkswirtschaftsdirektion
Thema	<b>Forstschutzprogramm des Kantons Bern</b>
Datum	Dienstag, 28. Mai 2019
Referent/in	Christoph Ammann, Regierungsrat und Volkswirtschaftsdirektor

---

***Es gilt das gesprochene Wort.***



## **Waldbesitzerinnen und -besitzer sind gefordert**

Sehr geehrte Damen und Herren

Das Interesse der Öffentlichkeit – oder zumindest der Medienöffentlichkeit – an der Situation im Berner Wald ist sehr gross. Das ist der Grund, warum wir Sie heute in den Wald eingeladen haben. Wir haben die Sorgen der Bevölkerung, der Waldbesitzer, der Fachleute nach den Wetterturbulenzen 2018 gesehen – und wir haben gehandelt.

Die Winterstürme Anfang 2018 und der darauf folgende Hitzesommer waren für den Zustand der Berner Wälder alles andere als förderlich. Ich habe es letzten Herbst bei der Präsentation des Nachhaltigkeitsberichts Wald folgendermassen beschrieben: Ein starker, aber nicht dramatischer Wintersturm wie Burglind, gefolgt von einem sehr trockenen Sommer kann die Situation im Berner Wald kurzfristig verschlechtern. Und zugleich habe ich festgestellt, dass die Herausforderungen in den Berner Wäldern in den letzten zehn Jahren die gleichen geblieben sind: Die grösste Herausforderung ist die Nutzung des Waldes mit all ihren Aspekten. Was ich damit sagen will, ist, dass im Berner Wald grundsätzlich Handlungsbedarf besteht – unabhängig von Wetterkapriolen: Aktuell geht es hauptsächlich darum, Käferschäden zu vermeiden. Und grundsätzlich geht es darum, die wichtigen Funktionen der Wälder zu erhalten – besonders erwähnen möchte ich hier Schutzfunktion des Waldes.

### **Den Käfer bekämpfen – auch ausserhalb der Schutzwälder**

Im Käferbekämpfungsgebiet steht der Schutz vor Naturgefahren im Zentrum. Das bewährte Forstschutzprogramm für Schutzwaldgebiete wird unverändert weitergeführt. Nach dem Wintersturm Burglind beschloss der Regierungsrat Massnahmen für die Schutzwälder, die erfolgreich umgesetzt wurden. Hier im Mittelland und im Emmental – ausserhalb des Käferbekämpfungsgebiets – gab es ebenfalls Schäden durch Burglind. Und der Hitzesommer setzte dem Wald zu. Wir erwarten, dass die Käferschäden hier stark

zunehmen – heuer und in den Folgejahren. Hier haben wir ein Problem mit der wichtigsten Berner Baumart, der Fichte. Sie ist anfälliger auf Windwurf als andere Baumarten und sie am stärksten gefährdet für Käferschäden. Bei Massenvermehrung kann der Borkenkäfer reine Fichtenwälder, wie es sie in höheren Lagen gibt, komplett zum Absterben bringen. Umgekehrt ist die Fichte die am stärksten nachgefragte und genutzte Baumart. Sie kann also nicht einfach aufgegeben werden. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Waldwirtschaft beim «Umbau» der Wälder zu unterstützen und zu beraten. In geeigneten Lagen soll die Fichte aber auch in Zukunft gefördert werden. Aber das Bild des Waldes wird sich verändern: Mit dem Klimawandel werden sich die Höhenstufen nach oben verschieben und die Laubhölzer werden weiter zunehmen.

### **Es braucht ein besonderes Engagement für inländisches Holz**

Unterstützen und beraten heisst: Wir gelten nicht die Schäden ab, sondern helfen jenen, die den Wald weiterhin bewirtschaften wollen. Wir unterstützen jene, die den Wald nachhaltig nutzen und damit zu dessen Verjüngung beitragen. Das Forstschutzprogramm 2019 für die Bereiche ausserhalb des Käferbekämpfungsgebiets folgt den Grundsätzen, die in der Strategie des Amtes für Wald festgelegt sind: Wir sind Teil eines Netzwerkes und setzen auf die Stärken der Waldwirtschaft. Wir unterstützen Waldbesitzerinnen und -besitzer, die Käferschäden gemeinschaftlich bekämpfen.

Das Forstschutzprogramm wird auch in der Sommersession des Grossen Rates Thema sein. Doch bevor nun weitergehende Massnahmen beschlossen werden, gilt es die Situation zu beobachten und die Möglichkeiten zu nutzen, die sich im Rahmen des Programms bieten.

Uns ist bewusst, dass die Waldeigentümer in der aktuellen Situation stark gefordert sind. Ich bin aber überzeugt davon, dass nicht der Einsatz von kantonalen Geldern darüber entscheidet, ob das Forstschutzprogramm ein Erfolg wird. Wir wollen die Waldwirtschaft unterstützen. Entscheidend sind aber der Wille und die Kapazitäten der Verantwortlichen der Wald- und Holzwirtschaft. Ich appelliere hier bewusst an die gesamte Wertschöpfungskette bis zu den Endverbraucherinnen und -verbrauchern. Wichtig ist auf allen Stufen ein besonderes Engagement für das inländische Holz und damit für den Schutz und die Pflege unserer Wälder. Hier engagiert sich die Branche bereits mit der Initiative Holz | BE, welche von unserer Direktion unterstützt wird. Es ist wichtig, dass die Waldbesitzer ihre Verantwortung wahrnehmen, die nötigen Massnahmen zeitgerecht ausführen, im Wald weiter wirtschaften und das Holz nach Möglichkeit gut verwerten.